

Volks-Beitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Beitung

Bochumer Stadtanzeiger

Verlag: Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746-64748. Druck: Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746-64748.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattenstein

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verlag: Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746-64748. Druck: Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746-64748.

Nr. 185

Dienstag, den 10. August (Kath. und Evg. Laurentius)

1937

Eröffnung des 12. Internationalen Homöopathischen Kongresses in Berlin

Neue Heilkunde im neuen Deutschland!

Der Arzt ist der wesentliche Träger des Heilwesens — Wichtig ist nur, was dem Volke nützt — Alle wirklichen Erkenntnisse werden ausgebaut

Der 12. Internationale Homöopathische Kongress in Berlin, 9. August. (Draht.) In der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin begann am Montagmorgen die 12. Tagung der Internationalen Homöopathischen Vereinigung. Der Reichsminister für Volkswohlfahrt, Dr. Brüning, begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Bedeutung der Homöopathie für die deutsche Volksgesundheit.

Der Reichsminister für Volkswohlfahrt, Dr. Brüning, begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Bedeutung der Homöopathie für die deutsche Volksgesundheit. Er betonte, dass die Homöopathie eine wichtige Rolle in der deutschen Gesundheitsversorgung spielt und dass die Regierung alles in ihrer Macht stehende tun werde, um die Entwicklung der Homöopathie zu fördern.

Der Reichsminister für Volkswohlfahrt, Dr. Brüning, begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Bedeutung der Homöopathie für die deutsche Volksgesundheit. Er betonte, dass die Homöopathie eine wichtige Rolle in der deutschen Gesundheitsversorgung spielt und dass die Regierung alles in ihrer Macht stehende tun werde, um die Entwicklung der Homöopathie zu fördern.

Heß fordert die Prüfung aller Heilmethoden

Homöopathie und Allopathie schließen einander nicht aus — Die Medizin muß sich beider Heilmethoden bedienen

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hielt am Montag folgende Rede: „Die deutsche Volksgesundheit ist das oberste Ziel unserer Politik. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir alle Heilmethoden prüfen und diejenigen, die sich als wirksam erweisen, in der deutschen Medizin anerkennen.“

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hielt am Montag folgende Rede: „Die deutsche Volksgesundheit ist das oberste Ziel unserer Politik. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir alle Heilmethoden prüfen und diejenigen, die sich als wirksam erweisen, in der deutschen Medizin anerkennen.“

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hielt am Montag folgende Rede: „Die deutsche Volksgesundheit ist das oberste Ziel unserer Politik. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir alle Heilmethoden prüfen und diejenigen, die sich als wirksam erweisen, in der deutschen Medizin anerkennen.“

Der Gipfel der Heuchelei

„Religionsfreiheit in Sowjetspanien“ Ein freches Ablenkungsmanöver

Der 12. Internationale Homöopathische Kongress in Berlin, 9. August. (Draht.) Der sogenannte „Justizminister“ der roten „Regierung“ in Spanien, ein verurteilter Krimineller, hat eine Erklärung abgegeben, in der er die „Religionsfreiheit“ in der Sowjetunion als ein freches Ablenkungsmanöver bezeichnet. Er behauptet, dass die Sowjetunion die Religionsfreiheit nicht anerkenne und dass die Regierung in Moskau alles in ihrer Macht stehende tun werde, um die Religionsfreiheit zu zerstören.

Der 12. Internationale Homöopathische Kongress in Berlin, 9. August. (Draht.) Der sogenannte „Justizminister“ der roten „Regierung“ in Spanien, ein verurteilter Krimineller, hat eine Erklärung abgegeben, in der er die „Religionsfreiheit“ in der Sowjetunion als ein freches Ablenkungsmanöver bezeichnet. Er behauptet, dass die Sowjetunion die Religionsfreiheit nicht anerkenne und dass die Regierung in Moskau alles in ihrer Macht stehende tun werde, um die Religionsfreiheit zu zerstören.

Ein Gottlosenkongress in Brüssel Sowjetrußland entsendet 30 Delegierte und einen Gottlosen-Propagandafilm

Der 12. Internationale Homöopathische Kongress in Berlin, 9. August. (Draht.) Der Völkerausschuß der Gottlosen-Internationale, deren direkte Beziehungen zu Moskau bekannt sind, hat beschlossen, einen Gottlosen-Kongress in Brüssel abzuhalten. Sowjetrußland entsendet 30 Delegierte und einen Gottlosen-Propagandafilm. Der Kongress soll die Ziele der Gottlosenbewegung in der Welt bekannt machen und die Zusammenarbeit zwischen den Gottlosen in verschiedenen Ländern fördern.

Der 12. Internationale Homöopathische Kongress in Berlin, 9. August. (Draht.) Der Völkerausschuß der Gottlosen-Internationale, deren direkte Beziehungen zu Moskau bekannt sind, hat beschlossen, einen Gottlosen-Kongress in Brüssel abzuhalten. Sowjetrußland entsendet 30 Delegierte und einen Gottlosen-Propagandafilm. Der Kongress soll die Ziele der Gottlosenbewegung in der Welt bekannt machen und die Zusammenarbeit zwischen den Gottlosen in verschiedenen Ländern fördern.

Der 12. Internationale Homöopathische Kongress in Berlin, 9. August. (Draht.) Der Völkerausschuß der Gottlosen-Internationale, deren direkte Beziehungen zu Moskau bekannt sind, hat beschlossen, einen Gottlosen-Kongress in Brüssel abzuhalten. Sowjetrußland entsendet 30 Delegierte und einen Gottlosen-Propagandafilm. Der Kongress soll die Ziele der Gottlosenbewegung in der Welt bekannt machen und die Zusammenarbeit zwischen den Gottlosen in verschiedenen Ländern fördern.

Bochumer Tageschronik

Man merke

Dienstag, den 10. August 1937:
Sonnenaufgang: 5.03 Sonnenuntergang: 20.07
Mondaufgang: 10.02 Monduntergang: 21.02

- 665 Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Reichsfelde.
- 1792 Revolution in Paris: Erklärung der Zisterne; Abkündigung Ludwig XVI.
- 1847 Der Biograph Wilhelm Rein in Eisenach geb. (gest. 1929).
- 1875 Der Geograph Karl Andree in Wittenburg geb. (gest. 1908).
- 1900 Festsetzung von Helgoland durch das Deutsche Reich.
- 1912 Der Baumeister Paul Wallot in Rangen-Schwalbach geb. (gest. 1941).
- 1915 Einnahme der Festung Komag in Karen durch die Armee von Scholtz.

Unfallchronik vom Wochenende

Vier Personen erlitten schwere Verletzungen.
Sonntag erfolgte „Im Brennholt“ etwa 100 Meter südlich des Hauses Nr. 30 ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung, Kopfverletzungen sowie Fleischwunden am Hals und Arm.

Sonntag gegen 18.05 Uhr befuhr ein Radfahrer die Bochumer Straße in Richtung Stadtmitte. In der Nähe des Hauses 176 wurde ein Mann von ihm angefahren. Beide stürzten zu Boden und wurden schwer verletzt.

Am gleichen Tage gegen 19.20 Uhr wurde auf der Ferner, Ecke Oberfeldstraße, eine Radfahrerin von einem Personentraktor angefahren und erlitt hierbei einen Oberschenkelbruch, Hautschürfungen am linken Unterschenkel und eine fließende Wunde am Kopf. Die Verletzte wurde in das August-Krankenhaus eingeliefert.

Bräuer auf dem Wasser

Luftig und fidel war die Rheinfahrt der Schlegel-Gesellschaft

Sommerfröhlichkeit und Festtagsstimmung! Wenn man das Fazit des diesjährigen Ausfluges der Schlegel-Gesellschaft zieht, so kann man sagen, dass die Fahrt auf dem Wasser ein voller Erfolg war. Die Fahrt wurde am Sonntag, den 8. August, um 10 Uhr von der Schlegel-Gesellschaft aus dem Rheinfeld bei Bochum in Richtung Düsseldorf unternommen. Die Fahrt wurde von dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Schlegel, geleitet. Die Fahrt verlief sehr angenehm und wurde von der Gesellschaft mit viel Interesse verfolgt. Die Fahrt wurde am Sonntag, den 8. August, um 10 Uhr von der Schlegel-Gesellschaft aus dem Rheinfeld bei Bochum in Richtung Düsseldorf unternommen. Die Fahrt wurde von dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Schlegel, geleitet. Die Fahrt verlief sehr angenehm und wurde von der Gesellschaft mit viel Interesse verfolgt.

Noch waren die letzten Stufen nicht verzeht, die Blume auf dem fühligen Gerstenfeld noch in voller Blüte, da ergab die „Reinhold“ vom Landungsplatz weitläufige Abfahrtsbahnen zur Ausweitung hinüber und forderte die letzten Säulen auf, einzufallen zu einer prächtigen Fahrt nach Düsseldorf. Die „Reinhold“ hatte in Verbindung mit der Brauereiverwaltung diesen Dampfer eigens gemietet und so konnte man es sich wie und wo es gefiel, bequem machen. Erste Parole für die Herren war: „Schips und Krug ab! Raum war man einige Kilometer den Strom hinabgeglitten, hatte einen ersten Blick auf den von zahlreichen Babelstufen besetzten Strand geworfen und den vielen Wasserwanderern in großen und kleinen Booten einen Gruß zugewinkt, da wurde das Mittagessen aufgetragen und für kurze Zeit mußten die Sprachorgane ausruhen der Kameraden. Die Beise freudigen. Doch das war nur vorübergehend. Bekanntlich sind die Dampfschiffe nicht nur bei sonnigen auch trocken. Die Wassermassen des Rheins boten den Anstrengungen von Frau Sonne, selbst als sie um die Mittagzeit schwerer Geschäft aufuhr und auf dem luftigen Deck des Schiffes Temperaturen von über 30 Grad gemessen wurden, hartnäckigen Widerstand. Jedoch keineswegs die Sonne, Licht und wasserbunlige Lichter diente nichtig zu verheben! Brauereifreunde. Der Schweiß kann bald in Strömen vom Antlitz und da blühen schmerzlichen Herzens nichts anderes übrig, als für den Ausgleich zu sorgen. So gefiel sich an dem breiten vorher genannten Dampfer ein vierter in Form eines nur schwer zu füllenden Durchschliff. Die Brauereiverwaltung unter Führung von Direktor vom Berg hatte diesen Fall geahnt und Vorkehrungen getroffen. Bald sprudelte denn auch der Bochumer Gerstenfalk aus eisigen Pfützen, unaufrichtig und immer wieder einleuchtend. In dieser bequamen Stimmung flogen die Stunden eben so schnell vorüber wie die Städte und Städtchen am Ufer: Kreisler-Lingen, Duisburg, Olfen und Wesel. Während der Dampfer in schnel-

Bochumer, ach! auf Eure Fahrräder!

Die meisten Räder werden auf offener Straße gestohlen.

In letzter Zeit wurden folgende Fahrräder gestohlen:
1. Herrenfahrrad, Marke „Ideal“, Nr. 0120728, am 12. 7. 1937; 2. Herrenfahrrad, Marke „Ideal“, Nr. 700062, am 30. 7. 1937 von dem Ratenauftraggeber; 3. Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt, am 30. 7. 1937, zwischen 23 und 24 Uhr, vor der Wirtschaft Aneider in der Nähe Malteferstraße; 4. Herrenfahrrad, Marke „Diel“, Nr. 1671891, am 3. 8. 1937, gegen 14.30 Uhr, vor dem Hause Pariser Straße Nr. 8a oder 10 und 5. Herrenfahrrad, Marke „Wesfal“, Nr. unbekannt, am 3. 8. 1937, gegen 10.15 Uhr, vor dem Hause Horst-Wessel-Straße Nr. 15.

Vor Kauf der Fahrräder wird gewarnt. Wer kann zu den Diebstählen fahrlässige Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erhöht die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Umlandstraße 35, Zimmer 246.

Die T.M. im Wandel der Jahre

Die Ortsführung Bochum der „Technischen Nothilfe“ appelliert an technisch und handwerklich geschulte Männer

Wohl die wenigsten unserer Volksgenossen wissen, daß die „Technische Nothilfe“ aus einer militärischen Formation hervorgegangen ist. Das Nachrichtenblatt des Reichswehrministeriums „Kriegsblätter“ brachte kürzlich einen interessanten Bericht des stellvertretenden Chefs des Reichsamtes Technische Nothilfe, Lampe über das Thema: „Die Technische Nothilfe im Wandel der Zeiten“. Darin wird u. a. fol-

Gute Luft im Arbeitsraum

Aktions-Ausschuss Westfalen-Land legt heute die Betriebsbedingungen in Bochum fort

NSG. Es kann nicht oft genug unterstrichen werden, daß sich das Amt „Schönheit der Arbeit“ nicht nur auf Um- und Neugestaltung der Betriebe und Arbeitsstätten erstreckt, sondern auch auf hygienischem Gebiet die vollendete Gestaltung aller Arbeitsstätten in Angriff nimmt und verwirklicht.

So steht zur Zeit die Lüftungstechnik im Dienst des Amtes „Schönheit der Arbeit“.

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung, gesammelt in den Arbeitsstätten aller Wirtschaftsklassen, ist die Aktion die beste, auf der Richtlinien für die in jedem Betrieb und Arbeitsraum notwendige Be- und Entlüftung auf- und ausgebaut werden können. Der im Gau Westfalen-Land gebildete Ausschuss für die Aktion „Gute Luft im Arbeitsraum“ beauftragte am Freitag eine Reihe Bochumer Betriebe, um an Ort und Stelle weitere Erfahrungen zu sammeln und auf Grund bereits vorhandener Erfahrungen den Betriebsführern Vorschläge auf lüftungshygienische Verbesserung der Arbeitsstelle und des Arbeitsraumes zu machen. Heute werden diese Betriebsführungen in der Gaustadt Bochum fortgesetzt.

Auch bei dieser Aktion kommt es den Männern der T.M. lediglich darauf an, den Volksgenossen an den Arbeitsstätten zu helfen. Probe Menschen in schönen Betrieben eines glücklichen Deutschland — das ist die Aufgabe, die sich das Amt „Schönheit der Arbeit“ gestellt hat. Ein Teil dieser Aufgabe, die in Abständen durchgeführt wird, ist die Aktion „Gesunde Luft im Arbeitsraum“.

gendes ausgeführt: Als im Jahre 1919 Spartakus unter deutsches Vaterland bedrohte, war es notwendig geworden, daß neben der Reichsmehr auch Einheiten des Technischen Dienstes eingesetzt wurden. Um dieses vorläufige präventiv in die Wege zu leiten,

entstand aus der „Garde - Kavallerie - Schützen Division“ eine Abteilung unter dem Namen „Technische Abteilung“.

Die Führung derselben hatte ein Vortieroffizier namens Lumppich übernommen, dem sich freiwillig eine Anzahl hundertjähriger Offiziere und Ingenieure, besonders aus dem Marinekorps, zur Verfügung gestellt hatten.

Heute wo Streikunruhen aufloderten, wurde die „Technische Abteilung“ eingesetzt. Die Zeit brachte es mit sich, daß die kleine Abteilung vergrößert werden mußte. Zeitweilige aus allen Berufsständen, insbesondere auch Studenten der Universitäten und Technischen Hochschulen, setzten sich uneingeschränkt ein und ergriffen somit die Technische Abteilung und ihre Gliederungen.

Selbstverständlich handelte diese Vermehrung im Widerspruch zum „Versailler Vertrag“, der bekanntlich sämtliche militärischen Formationen verbot. Um diesem Standpunkte gerecht zu werden, verfügte der Reichswehrminister unter dem 30. September 1919, daß die inwärtigen über das ganze Reichsgebiet verstreuten Organisation unter dem Namen „Technische Nothilfe“ enger an das Ministerium herangezogen werde, bis durch den Kabinettsbeschluss vom 28. November 1919 die gesamte Organisation dem Reichsinnenministerium unterstellt wurde.

Jahre des Kampfes folgten. Immer ging der Nothelfer unbeirrt seinen Weg für die Wehr-

Wiedersehen nach 36 Jahren

Zwei Brüder fanden sich durch die Hitler-Freiphas-Spende — Einer von ihnen hat seinen Wohnsitz jetzt in Bochum.

NSG. Ein Wiedersehen nach 36 Jahren ermöglichte die Hitler-Freiphas-Spende den beiden Brüdern Karl Krüger (Großhörsen) und Bruno Krüger (Bochum). Die Brüder, die aus Polen gebürtig sind, verloren im jüdischen Kindesalter ihre Eltern, wurden getrennt in verschiedenen Städten erzogen und verloren sich aus den Augen, bis sie durch Vermittlung des Volkspreisbüros zu Berlin im Jahre 1925 ihre Aufenthaltsorte ausfindig machten und in Briefwechsel treten konnten. Vor einigen Tagen nun erhielt Bruno Krüger durch die Hitler-Freiphas-Spende einen Ferienaufenthalt zu Hause zugewiesen und benützte diese Gelegenheit, nach 36jähriger Trennung ein Wiedersehen mit seinem Bruder Karl herbeizuführen.

richtung des Vaterlandes. Infolge der in vielen tausenden von Einflüssen bewiesenen Aufzucht wurde sie, als der Nationalsozialismus die Führung im neuen Deutschland übernommen hatte, nicht nur fast unverändert beibehalten, sondern zu einem Machtmittel des Staates erhoben. Sie blieb auch jetzt dem Reichsinnenministerium unterstellt und wurden ihre Aufgaben nach den Richtlinien des Reichsinnenministers Dr. Frick vom 18. Oktober 1933 fest umrissen.

Die ganze Arbeit geschieht freiwillig. Einfach von Gut und Leben ist das Gebot der Stunde und befreit unterliegen sich alle Kameraden dieser selbstübernommenen Pflicht. Auch heute noch steht in jedem Nothelferkameraden ein echtes deutsches Soldatenherz!

Im Wandel der Zeiten hat sich die T.M. bei ihren Einsätzen tausendfach bewährt. Sie bewies ein fähiges fähiges Können. Daum hat ihr auch der Reichsinnenminister besondere Aufgaben im zivilen Luftschutz zugeordnet. Ihr wurde die Ausbildung des „Instandhaltungstrupps im zivilen Luftschutz“ übertragen.

Bekanntlich gliedert sich die T.M. in den Technischen Dienst, der die Aufgabe hat, Erkundungsaufschüsse für lebenswichtige Betriebe für den Ernstfall bereitzustellen. Luftschutzdienst mit der Sonderaufgabe der Ausbildung des Instandhaltungsdienstes für den Sicherheits- und Hilfsdienst. Katastrophen-Hilfsdienst mit Aufgaben, die von selbst bedingt werden.

Im Laufe ihres fast 18jährigen Bestehens wurde die T.M. an über

6000 verschiedenen Stellen mit etwa 125.000 Nothelfern eingesetzt, die rund 6 1/2 Millionen Stunden arbeiteten.

Im März 1920 beim „Koppelsch“ wurden insgesamt 12.882 Mann eingesetzt. Beim Eisenbahnstreik im Februar 1922 waren es 15.383, die in den Eisenbahnbetrieben arbeiteten. 1923 halfen 9892 Mann beim Einbringen der Ernte. Und bei der Einfuhrkatastrophe im August 1936 an der Berliner S-Bahn waren es 2721 Mann. Allein in den Jahren 1936/37 betrug die Zahl der eingesetzten Nothelfer etwa 6000 Mann, die an mehr als 250 Einsatzstellen rund 40.000 Stunden beschäftigt waren. In Rheinland und Westfalen wurden an 15 verschiedenen Stellen fast 40 Einsatzstellen mit rund 7000 Nothelfern während und nach den verschiedensten Naturkatastrophen beschäftigt.

Wie wir bereits am 28. Juni 1937 meldeten, wurde die „Technische Nothilfe“ durch den Reichsführer SS Himmler, dem Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium des Innern, infolge einer Verfügung vom 18. Juni 1937 unmittelbar der deutschen Polizei unterstellt. Damit ist ein langersehnter Wunsch zur Wahrheit geworden.

Der Führer verlangt, daß jeder sein Bestes geben soll für unser deutsches Vaterland, deshalb ist die Mitarbeit in der T.M. Dienst am Vaterland. Technisch und handwerklich geschulte Kräfte, die sich dieser hohen Aufgabe unterziehen wollen, sollten sich meldend an die T.M. wenden.

Anmeldungen nimmt entgegen:
Geschäftsstelle der Technischen Nothilfe, Ortsführung Bochum, Bochum, Tankgasse 5, Eingang E, Zimmer 6.
Einschreibungen: Mittwoch und Samstag von 17.30 bis 19.30 Uhr.
Postanschrift: Technische Nothilfe, Ortsgruppe Bochum, Vinsengasse 7.

Nichtst. Auf dem städtischen Grundstück Bochum, Hoffeder Straße, findet kommenden Freitag die Feier des Richtfestes der Lehrwerkstatt der Bauingenieur-Akademie statt.

Bochumer Erfolge beim Internationalen Amateur-Tanzturnier auf Rothern, besonnenen Samstag veranstaltete der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes (Reichstanzverband) auf der Insel Rothern ein internationales Amateur-Tanzturnier. Den Vertretern von Holland, Frankreich, Dänemark und der Schweiz stellten sich drei Spitzenpaare der deutschen Sonderklasse. Vor unserem Bochumer Paar Herr Kropp — Frau Felt gelang es dem auch in Bochum belannten bekannten Paar Herr Tempel und Frau Kropp, Berlin, den ersten Preis zu erringen. Die Erfolge der deutschen Paare sind umso erfreulicher, da sie die Meisterpaare der Schweiz und Frankreich auf den 3. bzw. 5. Platz verweisen konnten. Ergebnisse: 1. Herr Tempel/Frau Kropp, Berlin, 2. Herr Kropp/Frau Felt, Bochum, 3. Herr Schmidt/Frau Kaufmann, Bielefeld, 4. Herr Rübner/Frau. Neale, Hannover, 5. Herr Desbroux/Frau. Alice, Paris.



Die „Minna am schließenden“ verschwindet

In allernächster Zeit wird das Haus Dattinger Straße Nummer 655 der Zwischbade am Opfer fallen. Es ist heute im Besitz der Reinhold Stahlwerke und steht schon seit langer Zeit das schwere Verfallsbündnis der gesamten Dattinger Straße dar. Es liegt nämlich so nahe an der Straße, daß die Straßenbahn in einem Abstand von nur wenigen Zentimetern an diesem alten Bauwerk vorbeifährt, so daß ein Vorfahren für Fußgänger vollständig unmöglich ist. Es war wirklich die allerhöchste Zeit, daß hier ganze Arbeit getan wird und dennoch ist es schade, daß das Haus verschwinden muß, denn mit ihm geht wieder ein Zeugnis für ein gutes und bekanntes Stück Heimatgeschichte den Weg aller Zeiten.

Aus der Geschichte dieses Hauses sei kurz folgendes erwähnt: Das Haus wurde zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts von Koch am

.....

Die frohen Tage

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Soldat ein Theater gibt es noch

An rühmigen Stellen: ein tragendes Grammophon

Im „Autor“, der Zeitschrift des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten (1937, Nummer 20), wird ein bemerkenswertes Dokument veröffentlicht: Der Bericht eines Landesleiters der Reichstheaterkammer über eine, man kann wohl sagen, „klassische“ Schmiere. Man kann ihn trotz allem Grottesken, das darin erzählt wird, nicht ohne Bewegung lesen; wenige werden überhaupt wissen, daß es so etwas noch gibt. Wir bringen diesen Bericht hier im Auszug.

Die Truppe führte das Stück „Rosa von Tannenburg“ auf. Von allen rühmenden Theaterunternehmungen, die ich bisher sah, ist das genannte das kleinste und bescheidenste. Die Truppe besteht aus dem Ehepaar K., seinen beiden Töchtern und seinem neunjährigen Sohn. Augenblicklich hat die Truppe noch einen weiteren Mitspieler, der aber mehr Statist als Schauspieler ist.

Das Ritterschauspiel „Rosa von Tannenburg“, das im eifernen Verband auch dieser Bühne gespielt hat, ist mit Rücksicht auf die geringe Personenzahl des Ensembles sehr wesentliche und fähige dramaturgische Umänderungen erfahren. Alle männlichen Hauptrollen werden von K. selbst dargestellt. Er spielt sowohl den Ritter von Tannenburg wie seinen Rivalen. Die Kollerzine, die sonst von den kleinen Wanderunternehmungen zu einem besonderen Glanzstück formaler Darstellung benutzt wird, ist hier in ein ekelhaftes Ungeheuer aus dem Reich der Fabel und der Phantasie verwandelt. Nach dem Vetter der Truppe ist seine Frau die wichtigste Persönlichkeit des Stückes. Sie spielt hinterinander die Prinzessin von Tannenburg, die Kollerzine, die Frau eines Tornadobesetzers und schließlich auch noch die Frau des Gegners. Die Titelrolle wurde von der älteren Tochter gespielt.

Die Schauspielerischen Fähigkeiten der dieser Truppe sind sehr unterschiedlich. Wirkliches Schauspielertalent und mimische Beweglichkeit spürt man nur bei K. Mit rühmender Gefühlsregung spricht er den unglücklichen Ritter von Tannenburg, mit deutscher Komik, die von fern an die Darstellung eines bayerischen Bauerntheaters erinnert, stellt er den Koller oder den Tornadobesitzer dar und mit komischen Gesten dramatisiert er den verurteilten Helden. Seine Frau spielt aus einer unheimlichen Selbstverständlichkeit heraus. Sie ist sich in in langen Jahren erworbenen Mitteln. Von einer Schaltung kann man bei ihr gar nicht mehr sprechen. Am besten ist sie noch in den komischen Szenen, in denen ihr wohl mehr oder weniger ungewollt Aussehen und Gestalt zu Hilfe kommen. Die Titelheldin spielt ihren Part in einem monotonen Singen und hält sich in den dramatischen Szenen mit einem seltsamen, fast starren Gesicht. Die Leistungen der übrigen Mitglieder waren in der Aufführung so kurz, daß man sie kaum erwähnen konnte.

Die Bühne verfügt über einen verhältnismäßig neuen Kostümlager. Die Kostüme sind sauber und gepflegt. Mit besonderer Liebe wurden die Hütungen, die Mäntel und hohen Ritterschuhe präpariert. Erfreulich war auch die Kulissen, die oft in fälschlicher Verwechslung, den eine Fälschungsbild u. u. bieten. Bei der Vorstellung wird auch nicht mit Verdruss und Warten gehandelt. Allerdings sind sie zum Teil so primitiv hergestellt, daß die Phantasie der Zuschauer viel dazu tun muß. Die Familie reist in zwei Wagen, von denen der eine als Wohnwagen, der andere zur Aufnahme der Bühneneinrichtungen dient. Die ganze Aufmachung ist sehr einfach. Auf einem kleinen Raum aneinandergepfercht wohnen diese fünf Menschen. All das, was andere reisende Unternehmen bereits haben, wie z. B. den elektrischen Lichtschalter, die Heizung von Schloß, Boden und Kochraum, das fehlt hier. In dieser dürftigen Umgebung fällt aber der Versuch, der besonders bei dem Alten aus jedem Worte klingt, doppelt hart an.

Ich glaube, daß man mit einer verstandenen Zerkürung gerade diesem Unternehmen nicht gerecht werden kann. Die Umgebung, die Vorstellung der Zuschauer, die Wirkung der unfähigen, aber wohlwollenden Dinge sind, glaube ich, wichtiger Faktoren bei der Beurteilung als die Feststellung der äußeren Mittel. Ich will versuchen, sie etwas mißsprochen zu lassen.

Um 9 Uhr geht unser Weg durch völlig leere, dunkle Vorstrassen zu einem Saal, der weit über das Maß allein für sich gebaut ist. Ueber dem Eingang liegt die Galerie, zu der eine Holzstiege hinaufführt, daneben steht der Kassenstisch, den eine Kasse erhält. Im großen Saal haben sieben kleine, alte hölzerne Holabänke, am Saalende hat die Familie K. aus verschiedenfarbigen Vorhängen, Kissen und Teppichen, mit Stöcken und Statten die Bühne angehängt. Gegen 9.30 Uhr haben sich insgesamt mit uns 23 Zuschauer eingefunden. Die Eintrittspreise betragen 20 bis 40 Pf. Dann beginnt das Spiel. Der Saal wird verdundelt. Ueber der Bühne spielen phantastische Schatten und Lichter der Kulissenbeleuchtung. An den schmalen Bühnenausschnitt treten überaus die handelnden Personen. Es ist ein unheimliches, von jeder Wirklichkeit entferntes Bild. Ohne erschütternden Grund werden in den Szenen die Farben der Beleuchtung rot, gelb, blau. Vielleicht ist das die Leistung der Vorrichtung. Dort und unfähig jedem Sinn schallen die Sätze in den fast leeren Raum. Der Ernst, mit dem die paar Darsteller ihre Arbeit verrichten, ist erschütternd. An allen rühmlichen Stellen wird auf ein furchtbar tragendes Grammophon eine ausgelassene Blatte mit der Szene von Toselli gelegt. Die Frau Direktor der Turndirektion ihres Umfanges macht immerhin die Hälfte der Bühne aus; spielt eine Oberkassette. Es ist ein Bild von unbeschreiblicher Unwirklichkeit.

Es ist so grotesk, daß einem das Lachen vergeht. In der Akerzine, wo Rosa von Tannenburg ihrem geliebten Vater bezeugt, leidet sich der alte Theaterhase ein herrliches dramaturgisches Kunststück. Da er gleich darauf als böser Ritter Koller auftritt, erscheinen von ihm als Ritter von Tannenburg auf der Bühne nur zwei entblößte Unterarme. Die seitwärts aus der Kulisse herausgestreckt werden, als Partner für die Rosa. Der Ritter Koller trägt einen roten schwarzen Bart, der unter der Nase beginnt und ohne Mundöffnung starr und steif nach unten steht. Er wächst über die Ohren hinaus zum Kopf und ist über der Bürde mit einer Schleife zusammengebunden. Der kleine neunjährige Sohn hat heute den „Mumms“. Aber er spielt trotzdem. Er erscheint mit dickverbundener Wade in Privatkleidung und schlafend. Der Verband geht unter der Bürde durch. Als der Ritter von Tannenburg endlich befreit wird, wird seine Rolle von dem Statisten weitergeführt, der sein Wort sprechen darf. Der befreite Ritter erscheint in einem viel zu kleinen grauen Gewand mit einem schwarzen Bart und einer weißen Bürde. Sein Gesicht ist ganz und gar fälschlich geschnitten, nur ein paar schwarze Augen sind hineingezeichnet. Er geht abwärts, die Hände vorgestreckt. Nach der Regianweisung soll er wohl attern. Er bewegt aber nur stereotyp abwechselnd die Hände gelassen auf und ab.

Die Zuschauer sind hier wie von den stämmigen Bauernbildern entführt. Anstöße, große, derbe Gesicht, Augen und Ohren stannen dem Theaterwunder entgegen. Alle sind von dem Geschehen da oben gefesselt und in den transfigurierten Szenen geht ein allgemeines Seelen und Weinen los. Alle sind davon überaus, daß diese Bühne wirklich gut spielt. Am letzten Sonntag haben sie

von ihr das Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ gegeben. Es hat einen tiefen Eindruck hinterlassen und seiner Erwähnung es als Mangel, daß die drei Frauen auch Männerrollen darstellen. Der Landesleiter ist auch unter den Zuschauern. Für ihn gibt es vor allem das eine Problem: wie können diese Menschen von den paar geringen Einnahmen leben? Er vermag es nicht zu lösen. — Gegen 12 Uhr nachts ist die Vorstellung zu Ende. In den Gassen klappern die Schritte der Heimkehrenden, die alle mit dem Erlebnis sehr zufrieden sind.

Für uns, die wir verwöhnt und überfüllt sind, ist das hier eine Welt, die man einfach nicht mehr für möglich hält. Sie hat etwas Pastorales. Man erlebt hier Theatergeschichte, um zweihundert Jahre zurückgedreht. Selbstverständlich kann man den Darbietungen, wenn man sie losläßt von ihrer Welt, kaum einen Wert abmessen. Aber der Glaube der Zuschauer, die Aufnahmebereitschaft der einfachen, gesunden Menschen, die Fingabe der „Theaterspieler“ an ihr Werk, die Unbekümmertheit in den überaus schwebenden Mitteln die Suggestion, die von dem einfachesenden Bathos auf die Zuschauer übergeht, die Phantasie der Kostüme, der massenhafte Gesicht, der ungewohnten Beleuchtung, das alles zusammen bildet eine Ganzheit, an die man nur mit Ehrfurcht rührt.

So weit dieser eindringliche und verständnisvolle Bericht. Der betreffende Landesleiter beantragte, man solle dem Unternehmen die Spielfunktion geben, aber mit der Auflage, nur in Ortschaften mit weniger als tausend Einwohnern zu spielen, und die Zulassung wurde erteilt. Für Theater dieses Kalibers, schließt der Bericht, wird ganz von selbst ein Ende das Ende herankommen. Ich glaube kaum, daß das noch der Gnadenhof notwendig ist. Verderben können sie da, wo sie spielen, nicht.

Konkurrenz für Panama

Ein zweiter Kanal durch Mittelamerika — 722 Millionen Dollars Baukosten

Der Vorherrscher des Marineausbaus des nordamerikanischen Republikenlandes dachte vor kurzem eine Vorlage ein, die sich mit dem Bau eines zweiten Kanals durch Mittelamerika befähigt und allem Anschein nach Annahme finden dürfte.

Erklärungen, die man in den letzten Jahren bei den großen Wandern und Abenteuern der Truppen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht hat, dürften den Ausschlag dafür gegeben haben, ein Projekt wieder in den Vordergrund zu stellen, dessen Bearbeitung man schon vor rund 20 Jahren in Angriff genommen hatte, ohne damals über das Stadium der ersten Entwürfe hinaus gekommen zu sein. Schon bald nach der Eröffnung des Panama-Kanals erkannte man, daß dieser Kanal niemals den an ihn gestellten Anforderungen würde entsprechen können, wenn die Vereinigten Staaten von Nordamerika in kriegerische Verbindungen eingetreten müßten, die sich auch auf den Bereich des Kanals erstreckten; vor allem die letzten Abenteurer haben gezeigt, daß bei einer Überführung der Flotte vom Atlantik in den Stillen Ozean und umgekehrt viel zu viel Zeit verloren geht. Seitdem wird man mit neuer Kraft an der Beseitigung des Projektes eines zweiten Großkanals in Mittelamerika gearbeitet.

200 Seeresingenieure an der Arbeit. Schon vor 20 Jahren wurden etwa 200 Seeresingenieure in das Gebiet geschickt, in dem dieser

weite Kanal, die Konkurrenz für den Panama-Kanal, entstehen sollte. Er soll durch das Land Nicaragua führen, das im Gegensatz zu Panama auch von Erdbeben frei ist, die bekanntlich dem Panamakanal schon mehr als einmal etwas zugefügt und erhebliche Kosten verursacht haben.

Nicaragua haben diese 200 Ingenieure vermessen und Untersuchungen angestellt. Das Ergebnis dieser Untersuchungen und Vermessungen ist die nunmehr erhaltene, endgültige Festlegung der Route des neuen Kanals, dessen Verlauf auf der Karte vollkommen festgelegt ist. Der neue Kanal nimmt seinen Anfang im Norden der Stadt Greytown am Karibischen Meer, führt nördlich durch die wilden Täler von Comodo und folgt dann dem Fluß San Juan entlang, an Fort San Carlos vorbei zum Nicaragua-See. Mitten durch den See hindurch wird die Route des Kanals festgelegt. Der Weiterweg führt nach Brito am Stillen Ozean.

Zehn Jahre — 722 Millionen Dollars.

Ein gigantisches Projekt steht in Aussicht. Auf rund zehn Jahre ist die Bauzeit berechnet, und nicht weniger als 722 Millionen Dollars werden heute schon als Baukosten angesetzt, obwohl sich das Gebiet von Nicaragua für den Bau eines Kanals wesentlich besser eignet, als das von Panama, da es viel flacher ist. Der Nicaragua-Kanal wird natürlich wesentlich länger werden, als der von Panama, der bekanntlich an der schmalsten Stelle von ganz Mittelamerika angelegt wurde.

Tommy braucht rote Rosen

Zur Windenfeier im Kampfsportklub Weiping.

Eine bewegende Geschichte, die der Traditionstreue des Engländers ein bemerkenswertes Zeugnis ausstellt, daß sich in Weiping, in der ehemaligen, in diesen Tagen von Sturm und Kampf umtobten chinesischen Kaiserstadt, abgetragen. Dort steht zum Schutze der britischen Staatsangehörigen auch ein englischer Truppenteil. Es ist das Erste Bataillon der Lancashire Fusiliers. Das ist eine berühmte englische Truppe. Die Lancashire Fusiliers waren beispielsweise dabei, als am 1. August 1759 der Held des großen Friedrichs, Ferdinand von Braunschweig, mit seinen Brüdern und sechs Truppenteilen der verbündeten Engländer die Franzosen unter Marshall Broglie schlug. 8000 Tote, Verwundete und Gefangene hatte der Gegner, dazu fielen dreihundert Kanonen sowie viele Standarten und Fahnen in die Hände der Sieger.

Die englischen Soldaten schlugen sich damals bei Winden tapfer und kühnblütig an der Seite der Preußen. Dieser Sieg gebührt daher auch zu ihrer Hebertielerung. Trotz späteren Bündnisses und Waffenbrüderschaft des Weltkriegs mit den Franzosen, hat die britische Traditionstreue bis in unsere Tage den Sieg von Winden verehrt.

Auch das Erste Bataillon der Lancashire Fusiliers in Weiping wollte sich diesen Tag nach altergebrachter Weise begeben. Was machte es aus, daß Japaner und Chinesen das blutige Würfelspiel um den Besitz Weipings und Hoppel begannen hatten, daß die Stadt vollgebrannt war mit Flüchtlingen, was bedeutete es, daß jeden Augenblick durch irgend einen unglücklichen Zufall das britische Bataillon zum Schutze der Engländer in der Stadt zu den Waffen greifen konnte? Ueber allem standen die Vorbereitungen zur Windenfeier! Aber dazu gehörten noch alterstrotz rote Rosen. Jeder

Die Plakette für die Tagung der Auslandsdeutschen



Vom 28. August bis 5. September findet in Stuttgart die 5. Reichstagstagung der Auslandsdeutschen statt, die von der Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltet wird. Viele tausende Auslandsdeutsche werden aus aller Welt nach der Württembergischen Hauptstadt kommen und diese Plakette tragen. (Vereinsamt der Auslandsorganisation der NSDAP-Ederl-M.)

Bataillonsangehörige mußte eine haben, damit die Feiertage nicht vor sich gehen kann. Woher in dem aufgeregten Weiping. Im Donner der japanischen Geschosse, der herüberlana, in der waffenlärmenden Nacht der chinesischen Verteidiger, in all diesen Wirren Ereignissen, rote Rosen herbeikommen? Das Bataillon, nicht gemitt, auf den Reichstag zu verzichten, sendet eine Bataillon nach Bengtai, die kühnliche Blumen holen soll, während sich japanische und chinesische Streitparteien schon mit Augen überhaken. Mit 600 Blumen kommen die Tommies dann glücklich durch den Kriegstrübel wieder nach Weiping. Aber hier hatten sich die Dinge schon sehr geändert. Man erwartete gerade den Angriff der Japaner, und alle Tore waren umdrängt von Flüchtlingen, gepörrt und schär be-wacht. Die chinesischen Soldaten ließen niemand hinein noch hinaus. Und die Tommies haben da mit ihren Rosen und können nicht zum Bataillon. Ihr Major Michael Dean hört davon. Er eilt hin, verhandelt, als wenn es auf Tod und Leben anging, mit den chinesischen Offizieren. Die geben nach, höflich, lachend. Ausnahmsweise werden die Tommies ein Stückchen geöffnet, gerade weit genug, um die Tommies mit ihren Rosen durchschlüpfen zu lassen.

So kam das Erste Bataillon Lancashire Fusiliers zu seinen Rosen für die Windenfeier. Und feierte den Tag mit derselben Unbekümmertheit, mitten in den Krisenlagen von Weiping.

Auf seiner 80. Weltreise vom Tode ereilt

Der meistgereiste Amerikaner.

Die Amerikaner gehören unstreitig zu den reißlustigsten Völkern. Einer der mitgereisten Amerikaner ist jetzt in der Person des Mr. Julius Brittlebank gestorben. Natürlich hat er auf einer Reise. Er war gerade am 18. Male im Begriff, die Welt zu umrunden, als ihn Freund sein in Honolulu griff. Dieser war Mr. Brittlebank ihm schon mancher abenteuerlicher Fahrten immer entkommen. So hat er ein Alter von 79 Jahren erreicht, ein neuer Beweis für die alte Behauptung, daß Reisen juna erhält. Ehe Mr. Brittlebank das Reisen zu seiner einzigen Beschäftigung erhob, war er ein erfolgreicher Geschäftsmann. Als er genug Geld hatte, begann er seine Weltreisen. Dreißig Jahre lang hat er sie betrieben und dabei 200.000 Dollars ausgegeben, und eine Million englische Meilen zurückgelegt. Zu seinen Erlebnissen gehören u. a. die Palastrevolution gegen Sultan Abdul Hamid im Jahre 1899, der russisch-japanische Krieg, der Sturz der Wankhaus in China und verschiedene Revolutionen in Südamerika.

Die Frau von Weisia.

Die Debatte ging heftig hin und her. Die Anführer waren geteilt. Und man fand kein Ende mit der Frage: kann ein junger Mann von zwanzig Jahren eine Frau von vierzig Jahren wirklich lieben?

Die jungen Mädchen protestierten:

„Unmöglich! Ganz unmöglich!“

„Ganz unmöglich! Ganz unmöglich!“

„Ich kannte einmal einen jungen Menschen von zwanzig Jahren, der liebte eine Frau von vierzig Jahren. Allerdings — ich muß es gestehen — die Frau war sehr reich und er war sehr arm und sie hatte eine leichte Hand und belächelte ihn reich.“

Die jungen Mädchen riefen empört: „Ja dann! Dann allerdings! Aber sonst —“

„Ganz unmöglich!“

„Aber müßte ich auch, was der junge Mann mit dem Geld tat, das ihm die Frau von vierzig gab? Er verschwendete es an eine Frau von fünfzig, die er heftig liebte.“

J. D. Köster.

Der älteste Globus der Welt im Germanischen Nationalmuseum



Nach einer Erklärung des Münchener Oberbürgermeisters Liebel hat das Germanische Nationalmuseum dank der Stiftung des Führers den weltberühmten „Edavil“, den ersten Globus der Welt, den Martin Behaim im Auftrag des Nürnberger Ratsherrn Goldschmidt im Jahre 1492 schuf und der sich seither im Besitz seiner Nachkommen befand, erworben. Unser Bild zeigt dieses originale Dokument deutscher geographischer Wissenschaft.

178 Nanking, 9. Aug.
Nach Meldungen von der
Paner am Montag
eine neue Kampfha

Die 100 m vom Lande
in Grenaa auf Island
Die starke Brand-
das kleine Städtchen
militärischen. In Grenaa
und der Stadt; die
garde. Die Brandung
Das ganze Land
nt.

in und schied aus. Die
in 20 Minuten
Reinertzen gegen
mit 16:7 erfolgreich
der Frauen war die
wer ausgezeichnet
iele und wurde damit
außerste. Nach span-
Hilfen. Sieger blieb
Siegen 5:0, den 28
John Siegen mit 7:2
Schallkampf der Rän-
Mitte der 28. Fein-
Hilfen, nachdem er
John Berge-Beiter-
Vollenbed Reale durch
Punkten. Schließlich
Kino-Tennis-Spiele der
in Grenaa vom 28.
die er sich mit seinem
falls durch.

Meisterchaften

anden beim 28. Vor-
er der 28. Vor-
abteilungs-Abteilung
Bereitschaften
außerst hart. Nach
erfolgt wurden die
in der Einzel-
meisterschaften wurden
de aus der 28. Vor-

0: 1. Julius 75 B.
— Jugend 1921/22:
— Männerklasse: 1.
W. 8. Hilfer 61 B.
Vogel 69 B. 8. Kai-
Hilfer 122 B. 2.
— Weisprung: 1.
0. 8. Hilfer 5,90 m.
— 2. 2. Hilfer 5,10 m.
— 3. Hilfer 4,80 m.
— 4. Hilfer 4,50 m.

alle Wettkämpfer und
im 28. Vor-
liches Wettkampfs

er. 28. Vor-
an Platz an der 28.
Bereitschaften
ter wurden ganz be-
gänzlich abgelehnt
1. Hilfer 5,90 m.
2. Hilfer 5,10 m.
3. Hilfer 4,80 m.
4. Hilfer 4,50 m.

1. Hilfer 5,90 m.
2. Hilfer 5,10 m.
3. Hilfer 4,80 m.
4. Hilfer 4,50 m.
5. Hilfer 4,20 m.
6. Hilfer 3,90 m.
7. Hilfer 3,60 m.
8. Hilfer 3,30 m.

fontaine
Reel, 2. Hilfer 5,90 m.
3. Hilfer 5,10 m.
4. Hilfer 4,80 m.
5. Hilfer 4,50 m.
6. Hilfer 4,20 m.
7. Hilfer 3,90 m.
8. Hilfer 3,60 m.
9. Hilfer 3,30 m.

and) und Platinum
nen. 8. Hilfer 5,90 m.
9. Hilfer 5,10 m.
10. Hilfer 4,80 m.
11. Hilfer 4,50 m.
12. Hilfer 4,20 m.
13. Hilfer 3,90 m.
14. Hilfer 3,60 m.
15. Hilfer 3,30 m.

and) 2. Hilfer 5,90 m.
3. Hilfer 5,10 m.
4. Hilfer 4,80 m.
5. Hilfer 4,50 m.
6. Hilfer 4,20 m.
7. Hilfer 3,90 m.
8. Hilfer 3,60 m.
9. Hilfer 3,30 m.

and) 2. Hilfer 5,90 m.
3. Hilfer 5,10 m.
4. Hilfer 4,80 m.
5. Hilfer 4,50 m.
6. Hilfer 4,20 m.
7. Hilfer 3,90 m.
8. Hilfer 3,60 m.
9. Hilfer 3,30 m.

and) 2. Hilfer 5,90 m.
3. Hilfer 5,10 m.
4. Hilfer 4,80 m.
5. Hilfer 4,50 m.
6. Hilfer 4,20 m.
7. Hilfer 3,90 m.
8. Hilfer 3,60 m.
9. Hilfer 3,30 m.

and) 2. Hilfer 5,90 m.
3. Hilfer 5,10 m.
4. Hilfer 4,80 m.
5. Hilfer 4,50 m.
6. Hilfer 4,20 m.
7. Hilfer 3,90 m.
8. Hilfer 3,60 m.
9. Hilfer 3,30 m.

and) 2. Hilfer 5,90 m.
3. Hilfer 5,10 m.
4. Hilfer 4,80 m.
5. Hilfer 4,50 m.
6. Hilfer 4,20 m.
7. Hilfer 3,90 m.
8. Hilfer 3,60 m.
9. Hilfer 3,30 m.

Verstärkung der Lage in Fernost

Die Zeit der Verhandlungen ist vorbei

Eine Erklärung des japanischen Kriegsministers - Verstärkung der japanischen Truppen - Aufmarsch neuer chinesischer Divisionen

DNB Tokio, 9. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Die Kriegsminister Sugigawa in einem Inter-
view nach der Sonderbefragung des Reichstags er-
klärte, verschlimmere sich die gegenwär-
tige Lage zusehends. Nachdem China durch
den weiteren Vormarsch seiner Truppen das
geschlossene Abkommen verleihe, sei Japan
Geduld zu Ende. Würden die Vertragsbrüche
weiter andauern, so wäre Japan zum Vorgehen
mit Waffengewalt gezwungen. Sofern sich
China nicht in letzter Stunde befehen würde, betonte
der Kriegsminister ausdrücklich, sei die Zeit diploma-
tischer Verhandlungen vorbei.

japanischen Truppen, die in Stärke von 1000 Mann
mit Unterstützung der Artillerie angriffen, sollen nach
erbittertem Kampf zurückgeworfen worden sein.

Verhaftungen am laufenden Band

Neue Opfer der Tschekaja-Justiz.
DNB Moskau, 9. August (Drabth.) Nachdem
erst vor kurzem unter den obersten Staats- und
Partei-Funktionären der Sowjetrepublik Tsch.

Chinesischer Aufmarsch am Nanjing-Paß?

DNB Tokio, 9. Aug. (Staatsdienst des DNB.)
Die japanische Presse widmet angeblich starken
Hinweisen auf die Truppenzusammenschleu-
nungen an der Nordwestfront im Abschnitt der
Kalgan-Beiping-Bahn größte Aufmerksamkeit.
Die neuen Truppenbewegungen, die eine Ver-
stärkung des mandschurischen Teils von Dschol
wie der im Gebiet von Beiping versammelten
Truppen der japanischen Nordchina-Armee darstellen
sollen, werden als eine Verstärkung des zwischen
Dschol und den lokalen Tschacharbehörden getroffe-
nen Abkommens bezeichnet. Die Agentur Domei
meldet ebenfalls den Aufmarsch neuer chine-
sischer Truppen an der Bahn Kalgan-Beiping.
Drei chinesische Divisionen befänden sich östlich Kalgan
am Nanhai-Paß und zwei Divisionen westlich der
Eisenbahn. Die Vorposten seien dicht an dem strate-
gisch wichtigen Nanhai-Paß angelangt.

Sechs chinesische Divisionen

marschieren nach Norden.

DNB Tokio, 9. Aug. (Staatsdienst des DNB.)
Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß
nunmehr alle japanischen Truppen außer
dem Konstantinopel- und dem gesamten Peking-
Gebiet einschließlich Peking verlassen hätten.
Die in Peking stationierten beiden Kanonen-
boote und ein Zerstörer seien ebenfalls zurück-
gezogen worden. Aus Südschina einschließlich
Huanan seien vorläufig nur die japanischen Truppen
und Rinder abgezogen. Der Sprecher erklärte weiter,
die Lage sei noch kritischer geworden, da der
Aufmarsch sechs chinesischer Divisionen
nach Norden an der Peking-Tientsin-Bahn fortgesetzt
werde und die Spitze bis Nanking, ungefähr 70 km
südlich von Tientsin, vorgedrungen sei. Wollte
Südschina beschließen, Verhandlungen mit Nanking
aufzunehmen. Die Ausführung dieser Absicht
hänge jedoch von der Haltung des Mandschu-
Königreichs ab.

Neues Gefecht im Norden Peking

DNB Tokio, 9. Aug. (Staatsdienst des DNB.)
Die japanische Nordchina-Armee meldet, daß eine
größere Gruppe chinesischer Soldaten
bei Hungningcheng an der Grenze der Provinz Tsch.
und Jehol 80 Kilometer nördlich von Peking
eine japanische Abteilung angegriffen habe.
Die wiederholten und mehrfachen Angriffe der
Chinesen wurden von den japanischen Truppen abge-
wehrt und die Angreifer über die Grenze zurückge-
trieben.

Beforgnis in Washington

über die Lage der Amerikaner in Nordchina.
DNB Washington, 9. Aug. Senator Pitt-
mann, der Vorsitzende des Senatsausschusses, er-
klärte in Verbindung mit der Beratung einer von
ihm eingebrachten Gesetzesvorlage, die Rückgebungen
von über 1000 amerikanischen Missionen in Washington
anbietet, daß die Lage der amerikanischen
Staatsangehörigen in Nordchina recht
verwundlich sei. Die Regierung der Vereinig-
ten Staaten verfolge seit einem Monat, von den
chinesischen und japanischen Behörden ein sicheres
Geleit für die Amerikaner zu erwirken, da man diese
aus der Gefahrenzone wegschaffen wolle. Infolge
der andauernden Kämpfe in Nordchina habe bisher
ein Geleit trotz aller Bereitwilligkeit nicht gewährt
werden können.

Zwischenfall auf einem Flugplatz

bei Schanghai.

DNB Schanghai, 9. Aug. (Staatsdienst des DNB.)
In der Nähe Schanghai wurde, wie ver-
lautet, ein japanischer Soldat von einem
chinesischen Posten am Montagabend erschossen.
Chinesische Posten hielten japanische Soldaten an, die
auf dem Flugplatz Hungjao verlangten. Angeb-
lich jagten dabei die japanischen Soldaten Posten
ab und gaben mehrere Schüsse auf die chinesischen Posten
ab, von denen einer verwundet worden sein soll. Die
chinesischen Posten erwiderten das Feuer und er-
schossen, wie verlautet, einen Japaner.

Neue Kämpfe am Nanking

DNB Nanking, 9. Aug. (Staatsdienst des DNB.)
Nach Meldungen von der nordchinesischen Front haben
Japaner am Montag im Abschnitt von Nan-
hai neue Kampfhandlungen eröffnet. Die

chinesischen massenweise Verhaftungen erfolg-
ten, wird jetzt durch die Tschekaja-Zeitungs-
"Pravda Wostok" vom 6. August bekannt,
daß ein ähnliches Strafgericht, diesmal in Ube-
litzan, vorgenommen worden ist. So wurden aus
der bolschewistischen Partei wegen "nationalistischer
Antriebe" ausgeschlossen und verhaftet: der Prä-
sident des Tschekaja-Stadikowits, Tschekaja,
der Volkskommissar für Finanzen Islamow und
eine Reihe weiterer Parteibeamter. Ferner wird
unter den Verhafteten der bisherige Oberkommissar
des Amtes 3300 aufgeführt, der erst vor we-
nigen Monaten als Chef der Polizeiverwaltung und
als Mitglied des Kriegsrates des mittelsibirischen
Militärbezirks nach Tschekaja verlegt worden war.
Zoo war bis dahin Leiter der Leningrader Mi-
litarakademie für politische Kommissare gewesen.
Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Volks-
kommissariats der großrussischen Bundesrepublik
RSSR wurde Sobotnikow ernannt. Da
es nur zwei stellvertretende Vorsitzende des Volks-
kommissariates der RSSR gibt, muß einer der
beiden bisherigen Inhaber dieses Amtes also sei-
nes Amtes enthoben worden sein. Es erfolgt
jedoch, wie seit längerem üblich, darüber keine
Mitteilung. Als entbunden kommen die Volkskom-
missare Lebed oder Kustalow in Frage.

Familiengröße auf dem Boden

DNB Konstanz, 9. August (Drabth.) Eine
furchtbare Tragödie ereignete sich am Mon-
tag mitaa auf dem Bodensee. Auf dem Fähr-
schiff, das die Verbindung zwischen Stadt und
Meersburg herstellt, befand sich die 41 Jahre alte
Frau Theresia Deen aus Konstanz mit ihren
beiden 1 und 5 Jahre alten Kindern. Mitten auf
dem See nahm die Frau die beiden Kinder an die
Hand und kürzte sich mit ihnen in das
Wasser. Obgleich die Fähre sofort stoppte, konn-
ten die Frau und die Kinder nicht mehr gerettet
werden. Es wird angenommen, daß die Frau die
furchtbare Tat in einem Anfall von geistiger Um-
nachtung begangen hat, da sie schon seit längerer
Zeit gemütskrank war.

Tschekaja-Militärlieger

auf Ostwagentransport verunglückt.

DNB Prag, 8. Aug. (Drabth.) Am Sonn-
tag stürzte ein mit 16 Mann des Pilsnerregiments
Nr. 6 besetzter Militärtransportwagen um, als
er in einer Kurve an der Stadtgrenze Prags
einem Privatfahrzeug ausweichen wollte. Dabei
wurden acht Mann schwer und vier
leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind
vier im Krankenhaus gestorben. Der Zu-
stand von zwei weiteren Schwerverletzten ist ernst.

Knollenblätternisse aequieren

Drei Tote in einer Familie.

DNB Wexen, 9. Aug. (Drabth.) In
Oberau bei Wexen hatte ein Einwohner Wille
mit nach Hause gebracht, nach deren Gebrauch alle
Kinder der Familie schwer erkrankten.
Das vierjährige Mädchen starb unmittelbar da-
nach im Krankenhaus. Nun starben auch zwei
Töchter der Familie, während der 14jährige Sohn
noch in Lebensgefahr schwebt. Die Vergiftung
wurde durch Knollenblätternisse hervor-
gerufen.

Löwenjagd im Walde bei Engghien

DNB Paris, 9. Aug. (Drabth.) Eine nicht
alltägliche Jagd gab es am Sonntag in einem
Walde in der Nähe des bekannten Rennplatzes
Engghien. Zwei Löwen hatten sich in der
Nacht zum Sonntag aus ihrem Käfig befreit und
nach einem nächtlichen Rundgang durch das men-
schenleere Städtchen, in dem ihr Dompteur Vor-
stellungen veranstaltete, in einen nahegelegenen
Wald begeben. Beim Morgengrauen, als den
Löwen ihr "Frühstück" gebracht werden sollte,
merkte der Wächter erst, daß das Wäldchen
das Weite gesucht hatte. Die Polizei wurde
sogleich benachrichtigt und die besten Schützen
begaben sich auf die Jagd nach den beiden gefäh-
rlichen Ausreißern. Nach einiger Zeit wurden die
Tiere gesichtet und durch Schüsse nieder-
gestreckt. Aus der ganzen Gegend hatten sich
Schaulustige zusammengefunden, die die Jäger bei
ihrer Rückkehr aus dem Walde mit der Urwald-
beute bekannten.

Vierlinge geboren

Zwei sind schon gestorben.

DNB London, 8. Aug. (Drabth.) Ein sel-
tenes Ereignis wird aus der kleinen Stadt Tret-
ford in Suffolc gemeldet. Eine Frau Ling-
wood brachte vier Knaben zur Welt. Vier-
lingsgeburten sind bekanntlich von größter Sel-
tenheit.
Die Freude der englischen Öffentlichkeit über
die Geburt von Vierlingen in Tretford ist leider
bald getrübt worden, da zwei der Vierlinge be-
reits am Sonntagabend starben. Man vermutet,
daß die beiden anderen Kinder durchbringen zu
können.

Die Unwetterkatastrophe in Korea

Über 200 Tote.

DNB Tokio, 6. August. (Staatsdienst des DNB.)
Die Unwetterkatastrophe in Nordkorea,
die, wie bereits gemeldet, besonders die Provinz
Dschon verheerte, nimmt, der Agentur Domei
zufolge, immer größere Ausmaße an. Nach
den polizeilichen Bestellungen sind bereits 200
Tote zu beklagen, und 55 wurden als verlegt
gemeldet. Doch ist die Zahl der Todesopfer noch
bei weitem höher, da aus verschiedenen Ge-
bieten noch zahlreiche Personen als vermisst
gemeldet werden. Der Sachschaden ist noch nicht ab-
zuschätzen.

Banditenbande

von japanischer Marine aufgerieben.

DNB Tokio, 8. Aug. (Staatsdienst des DNB.)
Nach einer Meldung der japanischen Nachrichten-
agentur Domei griff eine japanische Marine-
abteilung eine 150 Mann starke Ban-
ditenbande an, die sich in Berggegenden im
Sungarifu, 60 km östlich von Chabin, aufhielt.
Erst nach dem Einbruch der Dunkelheit konnten die
Banditen vernichtet werden.

Tödlischer Unfall

bei einem Wettflug in Australien.

DNB Sydney, 9. Aug. (Drabth.) Wäh-
rend eines Wettfluges in Brisbane am Sonn-
tag stießen zwei Gipsy-Moth-Flugzeuge des
Queensland Royal Aeroclubs in der Luft zu-
sammen. Eine Maschine stürzte aus einer Höhe
von etwa 60 Meter ab. Der einzige Insasse, der
Flieger Ferguson, fand dabei den Tod.

Leicht unbefähigt

Bericht der Reichswetterdienststelle Offen-Mühlheim.
Vorhersage für Dienstag: Bei schwachen, in
Nähe veränderlichen Winden nach Frühauß
beller und trockener, Temperaturen etwas höher als
am Montag.

Für Mittwoch: Leichter Westwind, beller
wolkig und vorwiegend trocken, warm.
Weiterentwicklung: Kälte, bewölkt.

Die Panzerwagen-Kämpfer des Weltkrieges beschäftigen die neue Panzerwaffe



In Wandorf bei Berlin trafen sich zum ersten Male seit dem Weltkriege die Panzerkämpfer der Panzer-
waffe. Im Rahmen der Veranstaltungen wurden Vorfahrten der neuen Panzerwaffe durchgeführt.
Mit großem Interesse verfolgten die alten Soldaten die einzelnen Übungen und betrachteten aufmerksam
die neue Panzerwaffe. (Spezial-Fotografen-Bild.)

Der bunte Tag

Furchtbarer Mord

an einem siebenjährigen Knaben.
DNB Dortmund, 9. August (Drabth.) Im
benachbarten Kamen ereignete sich am Boden-
ende eine furchtbare Missetat, die eine Mut-
ter an ihrem siebenjährigen Sohn verübte. Hier rief
die Gerechtigkeit ihr Kind zum Spiel mit in die
Wohnung und durchschritt mit dem Knaben wahr-
scheinlich in einem Anfall religiösen Wahnsinns den
Balken. Das Blut des Knaben floss die entmenschte
Mutter in einem Eimer auf. Die Tat wurde von
Nachbarn erst entdeckt, als Frau M., den Eimer
mit dem Blut aus ihrer Wohnung trug. Hierbei
äußerte sie auch, daß sie nun „Gott ihr Blutopfer
gebracht habe“. Der Eimer, der in Dortmund
behalten ist, wurde von der gräflichen Tat seiner
Frau erst nach seiner Rückkehr.

Schwere Bluttat bei einem Tanz- vergnügen

Ein Toter, zwei Verletzte.
DNB Dortmund, 9. August (Drabth.) In
der Nacht zum Montag trug sich in Dortmund-
Scharnhorst eine schwere Bluttat zu, der
ein Menschenleben zum Opfer fiel. Vor einem Lokal,
in dem ein Tanzveranstalter stattfand, kam es
gegen Mitternacht zwischen mehreren Personen zu
einer Auseinandersetzung, die in Tötungsdelikt aus-
artete. Im Verlauf der Schlägerei tötete der 35-
jährige Ernst Hellmann den 26 Jahre alten
Paul Kadel durch vier Stiche mit einer Pa-
pierschere in die Herzgegend, während der 19jäh-
rige Viktor Michalski durch einen Stich in die
Bauchgegend schwer verletzt wurde. Er mußte
dem Krankenhaus zugewiesen werden. Ein
Heinrich Kohnmann, der ebenfalls an der Schlä-
gerei beteiligt war, wurde durch einen Vorstoß aus
dem Lokal vertrieben. Die Verletzungen im
Gesicht und am rechten Arm davon. Der Täter, der
zunächst flüchtete, konnte in den Morgenstunden
durch Kriminalbeamte festgenommen werden. Ver-
mutlich handelt es sich bei der Schlägerei um eine
Eifersuchtsstat. Die Mordkommission der Kri-
minalpolizeistelle Dortmund ist noch mit der Auf-
klärung beschäftigt.

Großfeuer vernichtet neue Gebäulichkeiten.

DNB Niederrhein, 9. August (Drabth.)
In der Nacht zum 9. August brach in dem Mo-
dellort Niederrhein ein Feuer aus, dem sieben
Gebaulichkeiten zum Opfer fielen. Starke
Flammen schlugen durch den Dachstuhl der mit dem
Wohnhaus des Matthias Kohnmann zusammen-
hängenden Scheune von Kohnmann-Pauli. In
kurzer Zeit ergriffen die Flammen auch die an die-
se Gebäude anstoßende Scheune des Matthias
Freidberger. Infolge der großen Trockenheit und
der leichteren Brennbarkeit der mit Heu und Stroh
gefüllten Scheunen breitete sich das Element schnell
aus. Bald sprangen die Funken über die schmale

105 Jahre alt

Die älteste Einwohnerin von Hannover feierte
Geburtstag.
DNB Hannover, 9. Aug. (Drabth.) Frau
Wilhelmine Scharnif, die älteste Einwoh-
nerin Hannovers, feierte am Montag ihren
105. Geburtstag. Die Jubilarin, die sich
voller geistiger und bewundernswürdiger körperlicher
Kraft erfreut, arbeitet noch ohne Hilfe im
Haus und beschäftigt sich mit Handarbeiten. Am
Wettgefehen nimmt sie regen Anteil und liest
täglich die Zeitung.

Eifersuchts- tragödie

forderte drei Todesopfer.
DNB Berlin, 9. Aug. (Drabth.) Drei
junge Menschenleben sind in der Nacht
zum Montag das Opfer einer Eifersuchts-
tragödie geworden, die sich im Südwesten Ber-
lins abspielte. Ein abgemessener Freier schloß
gegen Mitternacht auf der Straße ein junges
Mädchen und ihren Begleiter nieder und verübte
dann Selbstmord. Als das Mordkommando
die Feuerwache am Tatort eintrafen, fanden
sie die drei in ihrem Blut liegend auf. Hilfe
kam zu spät, alle drei waren bereits tot.

Schweres Badeunfall bei Stralsund

Eltern bei der Rettung ihres Sohnes ertrunken.
DNB Stralsund, 9. Aug. (Drabth.) Am
Sonntag ereignete sich bei Graler Bäder am
Stralsund ein schweres Badeunfall.
Ein Ehepaar aus Stralsund befand sich mit seinem
14jährigen Sohn beim Baden, als der Junge
plötzlich unterging. Vater und Mutter
eilten herbei um ihren Sohn zu retten. In die-
sem Augenblick erging die Mutter einen Herz-
schlag und ging unter; bei dem Verlust, sie zu
retten, ertrank auch der Vater. Der Sohn
konnte sich kurze Zeit später selbst ans Ufer retten.
Die Leichen der Eltern wurden geborgen.

Handwerk im Aufstieg

Reichstagung des Böttcher- und Küferhandwerks in Köln

Köln. Vom 6. bis 8. August hielt der Reichstagsverband des Böttcher- u. Küferhandwerks in der alten Danfstadt Köln seine diesjährige Reichstagung ab. Eingeleitet wurde das umfangreiche Tagungsprogramm am Freitagabend mit einer Sitzung der Bezirksvereinsmitglieder im Comedienhof. Der Samstag war ausgefüllt mit Tagungen des Böttcher- und Küferhandwerks. Am Samstagabend vereinigten sich die Tagungsteilnehmer im Großen Saal der Bürgergesellschaft zu einem reichhaltigen Abend mit musikalischen Unterhaltungen und Tanz, um dadurch auch den persönlichen Kontakt in froher Geselligkeit zu haben.

Die Tagung fand Sonntag ihren Höhepunkt in einer großen Kundgebung und Gesamtsitzung im Gürzenich, zu der sich außer den Mitgliedern des Handwerks aus allen deutschen Gauen zahlreiche Gäste eingefunden hatten.

Der Referent des Reichstages des Deutschen Handwerks, A. Sieckbüter (Berlin) behandelte das Thema „Handwerk im Aufstieg“. Die Kundgebung, so führte er u. a. aus, habe ein glänzendes Bild der Geschlossenheit, die durch die fachlichen Verbindungen auf Grund der neuen Handwerksverfassung erreicht worden sei. Sie werde aber nicht minder getragen von dem freudigen Bewusstsein der inneren Wiederaufrichtung des Handwerks und seiner beginnenden Gesundung. Unbestreitbar habe das Handwerk an dem starken Aufstieg der allgemeinen Wirtschaftslage seinen angemessenen Anteil gehabt und weit stärker als früher bei der Vergrößerung öffentlicher Aufträge Berücksichtigung gefunden. Der Redner erinnerte u. a. an die Bauten der Wehrmacht, den Straßen-, Wohnungs- und Siedlungsbau. Ebenso habe das Handwerk durch die erhöhte Beschäftigung der Gesamtwirtschaft und die nahezu völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit starken Auftrieb erhalten. Wenn heute das Bild noch nicht überall rosig sei, wie z. B. im landlichen Handwerk, so deshalb, weil es eben eine ge-

wisse Zeit dauere, bis der Ausgleich sich vollziehe.

Aus dem darauf vom Geschäftsführer Schröder (Leipzig) vorgetragenen Tätigkeitsbericht des Reichstagsverbandes für das Geschäftsjahr 1936/37 ist zu entnehmen, daß dem Reichstagsverband heute 12.190 Betriebe in 236 Böttcher- und Küfervereinen angehören. 15 Bezirksvereinsstellen und die Zentralstelle des Reichstagsverbandes sorgen für eine zuverlässige Vertretung, wobei durch die „Arbeitsgruppe für Wein- und Kellerwirtschaft“, den „Ausföhrer der Gefäßwirtschaft“, den „Ausföhrer der Leinwandwirtschaft“ und den „Ausföhrer der Leinwandwirtschaft“ Spezialaufgaben bearbeitet werden. Recht gut bewährt habe sich die Einrichtung des Nachrichtenendienstes des Böttcher- und Küferhandwerks. Die Eingliederung der 700 meist betriebl. Vertriebsbetriebe, die im Durchschnitt etwa 500.000 Vertreter des Berufs umfassen, in die Marktvereine, konnte befriedigend geregelt werden.

Der Vorsitzende der Bauvereine, der Deutsche Bauwirtschaft, H. L. Bräutigam, Diehl, referierte über die Bedeutung des Handwerks im Bauwesen.

Den Schlußwort hielt Reichstagspräsident Max Baumbach (Leipzig) über das Thema „Neue Aufgaben des Böttcher- und Küferhandwerks“. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Mittel könne man mit den erzielten Erfolgen recht zufrieden sein, wenn auch in manchen Kreisen des Handwerks noch schwierige Verhältnisse beständen. Der Redner verteilte sich sodann über einige vordringliche Aufgaben. Im Vordergrund stehe die Mitarbeit am Vierjahresplan durch Steigerung der Leistungsfähigkeit der Betriebe, intensivere Beteiligung an den Erzeugungsleistungen des Reichsdruckhandels, Schaffung einer ausreichenden Buchführung in allen Betrieben, umfassende Fortbildung und eine vollwertige Berufsausbildung.

Sonntagabend trafen sich die Tagungsteilnehmer zu einem zwanglosen Zusammenkommen auf der

Rheinstraße. Den Ausklang der Reichstagung brachte dann Montagvormittag eine Fahrt nach Düsseldorf zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk“.

Kaubmörder Schlichtus festgenommen

KRM Hamm. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den etwa 22 Jahre alten Kaubmörder Walter Schlichtus auf einer Kirmes in Hamm festzunehmen.

Schlichtus hatte bei dem Altwarenändler und Schaufeller Bauer in Frankfurt am Main/Zeilsheim Unterkunft gefunden. In der Nacht zum 21. Juli entwand Schlichtus mit einer Frau ein Streif, in dessen Verlauf Schlichtus für die Frau Partei nahm und den Schaufeller mit einem Beil erschlug. Er flüchtete dann unter Mitnahme von zwei Geldbörsen über Mainz, Bingen, Koblenz, Köln nach Hamm, wo er bei einem Gastwirt Gelegenheitsarbeit nahm. Ein anderer Gastwirt erkannte Schlichtus aus einem Zeitungsauschnitt und ließ ihn festnehmen.

„Schmugglerkönig der Eifel“

und Genossen vor Gericht — Prozedur vier Wochen

Prüm. Vor der Strafkammer in Prüm (Eifel) begann der große Schmugglerprozeß gegen den einmal einschlägig vorbestraften Großschmuggler Rik. Schröder aus Dalsdorf und seine 20 Genossen. Wie die Voruntersuchung ergab, hat Schröder als Hauptstäter unter Umgehung des Zollamtes riesenmengen von Waren vom Ausland in das deutsche Zollgebiet eingeschmuggelt. Nach anfänglichen Einfuhrbesuchen von Tabakwaren, Mehl, Kaffee u. m. Schmuggelte er seit Februar 1936 in einem kesselhaften gepanzerten Lastwagen besonders Schmalt, wofür er einen 42 Personen umfassenden Decker- und Abnehmerkreis hatte. Aus diesem Schmuggel, dessen erste Spuren im September 1935 ermittelt wurden, werden dem Angeklagten insgesamt 13.900 Kilo Schmuggelware zur Last gelegt. Die Mitangeklagten, die ebenfalls aus der Eifel und der Kölner Gegend kommen, haben teilweise unvollständige Geständnisse ab oder verweigerten sich in

die toffenen Widerstände. In der Freisitzung wurden mehrere Angeklagte wegen Verdunkelungsgefahr erneut in Haft genommen. Gegen Ende dieser Woche rechnet man mit den ersten Gesamtverurteilungen. Der Prozeß wird etwa vier Wochen dauern.

Kleine Provinzchronik

Referatbesuch auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“

KRM Düsseldorf. Der letzte Mittwoch brachte der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ einen Besuch von annähernd 80.000 Menschen. Die Besucherschlange stellt für einen Wochentag einen Rekord dar, der bisher nicht einmal an einem Samstag erreicht worden ist. Die Samstagstage brachte der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf bisher Besucherschlängen bis zu 70.000.

Verhängnisvoller Streit

Köln. Zwecks Auseinandersetzung in einem Streit, den ihre Kinder hatten, beschloß sich am Samstagabend ein Ehepaar in die Wohnung einer im Stadtteil Kalk wohnenden Familie, wo die Ehefrau und ein Bekannter anwesend waren. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bekannte zu einer Verleumdung griff und dem anderen Mann auf den Kopf schlug. Dieser trug erhebliche Verletzungen davon und mußte befristet ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch dessen Frau trug Verletzungen davon. Der Täter wurde festgenommen. Die Polizei ist noch mit der Aufklärung des Vorfalls beschäftigt.

Auf dem Betriebsausflug den Tod gefunden

Düren. Die Gefolgshausmitarbeiter eines Werkes vom Rinderrhein hatten am Samstag nachmittag einen Ausflug in die Eifel unternommen. Verschiedene Arbeitskameraden nahmen unterhalb des Ausflugsloches Obermaubach in der Rur ein Bad, um sich bei der herrschenden Hitze etwas zu erfrischen. Ein 15jähriger Junge wachte sich dabei an nahe an den Uferlauf des Staueses und stürzte dabei in einen Strudel. Er verlor in dem Wasser und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Koch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei
Mittwoch, den 11. August, nachm.
4 Uhr, in unserem Geschäftshaus.
Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.

Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Bochum, Kortumstraße 111, Ecke Brückstraße

Bauland

Robt. Steier Hauptbahnhof, 6. Markung
Dresdenerstr. 49, Mieten, 25 m Front,
ganz oder zur Hälfte
Büro zu verkaufen.

Miet. u. B. 1757 a. d. G. d. B. d. B.

Ganzeu. Seilendungen

nach und von Dortmund
7 oder 8 Meter lang, mit einem
Spezialerzeug. J. d. B. d. B., Bochum,
Zentrum 610 46.

Der Wunsch der Braut

Möbel von Schulze
Wattenscheid, Hochstr. 50

Handwerkmeister,
die auf mehr Mühe rechnen, bringen
sich durch regelmäßige Wagnisse in
unserer Zeitung allen Stellen in
Erinnerung.

Qualitätsarbeit

and die Gasse,
Sofas und Couch
v. Polstermeister
Thiel u. Co.

Bochum
Humboldtstr. 52

Rheuma, Gicht

u. Nieren-Schmerzen
sind, wie den edlen
Wippenfrüher,
Harnsäure-Tea

der Carlsbad Salz
ausgeschieden und
mit Wasser gleichmäßig
entmischt. Preis:
Bottle 1.00, 2.00, 3.00,
4.00, 5.00, 6.00, 7.00,
8.00, 9.00, 10.00, 11.00,
12.00, 13.00, 14.00, 15.00,
16.00, 17.00, 18.00, 19.00,
20.00, 21.00, 22.00, 23.00,
24.00, 25.00, 26.00, 27.00,
28.00, 29.00, 30.00, 31.00,
32.00, 33.00, 34.00, 35.00,
36.00, 37.00, 38.00, 39.00,
40.00, 41.00, 42.00, 43.00,
44.00, 45.00, 46.00, 47.00,
48.00, 49.00, 50.00, 51.00,
52.00, 53.00, 54.00, 55.00,
56.00, 57.00, 58.00, 59.00,
60.00, 61.00, 62.00, 63.00,
64.00, 65.00, 66.00, 67.00,
68.00, 69.00, 70.00, 71.00,
72.00, 73.00, 74.00, 75.00,
76.00, 77.00, 78.00, 79.00,
80.00, 81.00, 82.00, 83.00,
84.00, 85.00, 86.00, 87.00,
88.00, 89.00, 90.00, 91.00,
92.00, 93.00, 94.00, 95.00,
96.00, 97.00, 98.00, 99.00,
100.00, 101.00, 102.00, 103.00,
104.00, 105.00, 106.00, 107.00,
108.00, 109.00, 110.00, 111.00,
112.00, 113.00, 114.00, 115.00,
116.00, 117.00, 118.00, 119.00,
120.00, 121.00, 122.00, 123.00,
124.00, 125.00, 126.00, 127.00,
128.00, 129.00, 130.00, 131.00,
132.00, 133.00, 134.00, 135.00,
136.00, 137.00, 138.00, 139.00,
140.00, 141.00, 142.00, 143.00,
144.00, 145.00, 146.00, 147.00,
148.00, 149.00, 150.00, 151.00,
152.00, 153.00, 154.00, 155.00,
156.00, 157.00, 158.00, 159.00,
160.00, 161.00, 162.00, 163.00,
164.00, 165.00, 166.00, 167.00,
168.00, 169.00, 170.00, 171.00,
172.00, 173.00, 174.00, 175.00,
176.00, 177.00, 178.00, 179.00,
180.00, 181.00, 182.00, 183.00,
184.00, 185.00, 186.00, 187.00,
188.00, 189.00, 190.00, 191.00,
192.00, 193.00, 194.00, 195.00,
196.00, 197.00, 198.00, 199.00,
200.00, 201.00, 202.00, 203.00,
204.00, 205.00, 206.00, 207.00,
208.00, 209.00, 210.00, 211.00,
212.00, 213.00, 214.00, 215.00,
216.00, 217.00, 218.00, 219.00,
220.00, 221.00, 222.00, 223.00,
224.00, 225.00, 226.00, 227.00,
228.00, 229.00, 230.00, 231.00,
232.00, 233.00, 234.00, 235.00,
236.00, 237.00, 238.00, 239.00,
240.00, 241.00, 242.00, 243.00,
244.00, 245.00, 246.00, 247.00,
248.00, 249.00, 250.00, 251.00,
252.00, 253.00, 254.00, 255.00,
256.00, 257.00, 258.00, 259.00,
260.00, 261.00, 262.00, 263.00,
264.00, 265.00, 266.00, 267.00,
268.00, 269.00, 270.00, 271.00,
272.00, 273.00, 274.00, 275.00,
276.00, 277.00, 278.00, 279.00,
280.00, 281.00, 282.00, 283.00,
284.00, 285.00, 286.00, 287.00,
288.00, 289.00, 290.00, 291.00,
292.00, 293.00, 294.00, 295.00,
296.00, 297.00, 298.00, 299.00,
300.00, 301.00, 302.00, 303.00,
304.00, 305.00, 306.00, 307.00,
308.00, 309.00, 310.00, 311.00,
312.00, 313.00, 314.00, 315.00,
316.00, 317.00, 318.00, 319.00,
320.00, 321.00, 322.00, 323.00,
324.00, 325.00, 326.00, 327.00,
328.00, 329.00, 330.00, 331.00,
332.00, 333.00, 334.00, 335.00,
336.00, 337.00, 338.00, 339.00,
340.00, 341.00, 342.00, 343.00,
344.00, 345.00, 346.00, 347.00,
348.00, 349.00, 350.00, 351.00,
352.00, 353.00, 354.00, 355.00,
356.00, 357.00, 358.00, 359.00,
360.00, 361.00, 362.00, 363.00,
364.00, 365.00, 366.00, 367.00,
368.00, 369.00, 370.00, 371.00,
372.00, 373.00, 374.00, 375.00,
376.00, 377.00, 378.00, 379.00,
380.00, 381.00, 382.00, 383.00,
384.00, 385.00, 386.00, 387.00,
388.00, 389.00, 390.00, 391.00,
392.00, 393.00, 394.00, 395.00,
396.00, 397.00, 398.00, 399.00,
400.00, 401.00, 402.00, 403.00,
404.00, 405.00, 406.00, 407.00,
408.00, 409.00, 410.00, 411.00,
412.00, 413.00, 414.00, 415.00,
416.00, 417.00, 418.00, 419.00,
420.00, 421.00, 422.00, 423.00,
424.00, 425.00, 426.00, 427.00,
428.00, 429.00, 430.00, 431.00,
432.00, 433.00, 434.00, 435.00,
436.00, 437.00, 438.00, 439.00,
440.00, 441.00, 442.00, 443.00,
444.00, 445.00, 446.00, 447.00,
448.00, 449.00, 450.00, 451.00,
452.00, 453.00, 454.00, 455.00,
456.00, 457.00, 458.00, 459.00,
460.00, 461.00, 462.00, 463.00,
464.00, 465.00, 466.00, 467.00,
468.00, 469.00, 470.00, 471.00,
472.00, 473.00, 474.00, 475.00,
476.00, 477.00, 478.00, 479.00,
480.00, 481.00, 482.00, 483.00,
484.00, 485.00, 486.00, 487.00,
488.00, 489.00, 490.00, 491.00,
492.00, 493.00, 494.00, 495.00,
496.00, 497.00, 498.00, 499.00,
500.00, 501.00, 502.00, 503.00,
504.00, 505.00, 506.00, 507.00,
508.00, 509.00, 510.00, 511.00,
512.00, 513.00, 514.00, 515.00,
516.00, 517.00, 518.00, 519.00,
520.00, 521.00, 522.00, 523.00,
524.00, 525.00, 526.00, 527.00,
528.00, 529.00, 530.00, 531.00,
532.00, 533.00, 534.00, 535.00,
536.00, 537.00, 538.00, 539.00,
540.00, 541.00, 542.00, 543.00,
544.00, 545.00, 546.00, 547.00,
548.00, 549.00, 550.00, 551.00,
552.00, 553.00, 554.00, 555.00,
556.00, 557.00, 558.00, 559.00,
560.00, 561.00, 562.00, 563.00,
564.00, 565.00, 566.00, 567.00,
568.00, 569.00, 570.00, 571.00,
572.00, 573.00, 574.00, 575.00,
576.00, 577.00, 578.00, 579.00,
580.00, 581.00, 582.00, 583.00,
584.00, 585.00, 586.00, 587.00,
588.00, 589.00, 590.00, 591.00,
592.00, 593.00, 594.00, 595.00,
596.00, 597.00, 598.00, 599.00,
600.00, 601.00, 602.00, 603.00,
604.00, 605.00, 606.00, 607.00,
608.00, 609.00, 610.00, 611.00,
612.00, 613.00, 614.00, 615.00,
616.00, 617.00, 618.00, 619.00,
620.00, 621.00, 622.00, 623.00,
624.00, 625.00, 626.00, 627.00,
628.00, 629.00, 630.00, 631.00,
632.00, 633.00, 634.00, 635.00,
636.00, 637.00, 638.00, 639.00,
640.00, 641.00, 642.00, 643.00,
644.00, 645.00, 646.00, 647.00,
648.00, 649.00, 650.00, 651.00,
652.00, 653.00, 654.00, 655.00,
656.00, 657.00, 658.00, 659.00,
660.00, 661.00, 662.00, 663.00,
664.00, 665.00, 666.00, 667.00,
668.00, 669.00, 670.00, 671.00,
672.00, 673.00, 674.00, 675.00,
676.00, 677.00, 678.00, 679.00,
680.00, 681.00, 682.00, 683.00,
684.00, 685.00, 686.00, 687.00,
688.00, 689.00, 690.00, 691.00,
692.00, 693.00, 694.00, 695.00,
696.00, 697.00, 698.00, 699.00,
700.00, 701.00, 702.00, 703.00,
704.00, 705.00, 706.00, 707.00,
708.00, 709.00, 710.00, 711.00,
712.00, 713.00, 714.00, 715.00,
716.00, 717.00, 718.00, 719.00,
720.00, 721.00, 722.00, 723.00,
724.00, 725.00, 726.00, 727.00,
728.00, 729.00, 730.00, 731.00,
732.00, 733.00, 734.00, 735.00,
736.00, 737.00, 738.00, 739.00,
740.00, 741.00, 742.00, 743.00,
744.00, 745.00, 746.00, 747.00,
748.00, 749.00, 750.00, 751.00,
752.00, 753.00, 754.00, 755.00,
756.00, 757.00, 758.00, 759.00,
760.00, 761.00, 762.00, 763.00,
764.00, 765.00, 766.00, 767.00,
768.00, 769.00, 770.00, 771.00,
772.00, 773.00, 774.00, 775.00,
776.00, 777.00, 778.00, 779.00,
780.00, 781.00, 782.00, 783.00,
784.00, 785.00, 786.00, 787.00,
788.00, 789.00, 790.00, 791.00,
792.00, 793.00, 794.00, 795.00,
796.00, 797.00, 798.00, 799.00,
800.00, 801.00, 802.00, 803.00,
804.00, 805.00, 806.00, 807.00,
808.00, 809.00, 810.00, 811.00,
812.00, 813.00, 814.00, 815.00,
816.00, 817.00, 818.00, 819.00,
820.00, 821.00, 822.00, 823.00,
824.00, 825.00, 826.00, 827.00,
828.00, 829.00, 830.00, 831.00,
832.00, 833.00, 834.00, 835.00,
836.00, 837.00, 838.00, 839.00,
840.00, 841.00, 842.00, 843.00,
844.00, 845.00, 846.00, 847.00,
848.00, 849.00, 850.00, 851.00,
852.00, 853.00, 854.00, 855.00,
856.00, 857.00, 858.00, 859.00,
860.00, 861.00, 862.00, 863.00,
864.00, 865.00, 866.00, 867.00,
868.00, 869.00, 870.00, 871.00,
872.00, 873.00, 874.00, 875.00,
876.00, 877.00, 878.00, 879.00,
880.00, 881.00, 882.00, 883.00,
884.00, 885.00, 886.00, 887.00,
888.00, 889.00, 890.00, 891.00,
892.00, 893.00, 894.00, 895.00,
896.00, 897.00, 898.00, 899.00,
900.00, 901.00, 902.00, 903.00,
904.00, 905.00, 906.00, 907.00,
908.00, 909.00, 910.00, 911.00,
912.00, 913.00, 914.00, 915.00,
916.00, 917.00, 918.00, 919.00,
920.00, 921.00, 922.00, 923.00,
924.00, 925.00, 926.00, 927.00,
928.00, 929.00, 930.00, 931.00,
932.00, 933.00, 934.00, 935.00,
936.00, 937.00, 938.00, 939.00,
940.00, 941.00, 942.00, 943.00,
944.00, 945.00, 946.00, 947.00,
948.00, 949.00, 950.00, 951.00,
952.00, 953.00, 954.00, 955.00,
956.00, 957.00, 958.00, 959.00,
960.00, 961.00, 962.00, 963.00,
964.00, 965.00, 966.00, 967.00,
968.00, 969.00, 970.00, 971.00,
972.00, 973.00, 974.00, 975.00,
976.00, 977.00, 978.00, 979.00,
980.00, 981.00, 982.00, 983.00,
984.00, 985.00, 986.00, 987.00,
988.00, 989.00, 990.00, 991.00,
992.00, 993.00, 994.00, 995.00,
996.00, 997.00, 998.00, 999.00,
1000.00, 1001.00, 1002.00, 1003.00,
1004.00, 1005.00, 1006.00, 1007.00,
1008.00, 1009.00, 1010.00, 1011.00,
1012.00, 1013.00, 1014.00, 1015.00,
1016.00, 1017.00, 1018.00, 1019.00,
1020.00, 1021.00, 1022.00, 1023.00,
1024.00, 1025.00, 1026.00, 1027.00,
1028.00, 1029.00, 1030.00, 1031.00,
1032.00, 1033.00, 1034.00, 1035.00,
1036.00, 1037.00, 1038.00, 1039.00,
1040.00, 1041.00, 1042.00, 1043.00,
1044.00, 1045.00, 1046.00, 1047.00,
1048.00, 1049.00, 1050.00, 1051.00,
1052.00, 1053.00, 1054.00, 1055.00,
1056.00, 1057.00, 1058.00, 1059.00,
1060.00, 1061.00, 1062.00, 1063.00,
1064.00, 10